



Björn Maurer:
Medienarbeit mit Kindern aus Migrationskontexten. Grundlagen und Praxisbausteine. München 2004: kopaed. 280 Seiten, 18,80 Euro

Medienarbeit mit Kindern aus Migrationskontexten

Die interkulturelle Medienarbeit ist in der Praxis manchmal ein schwieriges Unterfangen. Zusätzlich zu verschiedenen technischen und organisatorischen Problemen bei Medienprojekten muss häufig auch die geringe Sprachkompetenz von Heranwachsenden mit Migrationshintergrund bewältigt werden. So kann die anfängliche Begeisterung, „mal was mit Film und Video zu machen“ schnell verfliegen, wenn vor dem ersten Kontakt mit der Kamera zunächst schriftlich verfasste Lernmaterialien zu bearbeiten sind, ein Exposé geschrieben und ein Drehplan erstellt werden müssen. Um den Schwierigkeiten herkömmlicher, drehbuchorientierter Ansätze zu entgehen, hat Björn Maurer ein alternatives Rahmenkonzept für die interkulturelle Medienarbeit mit Kindern aus Migrationskontexten entwickelt. Er konzentriert sich dabei auf die Medien Fotografie, Video und Internet. Sein Konzept zeichnet sich vor allem durch nonverbale Zugänge zur Medienarbeit aus, das auch Kindern mit geringerer Schreib- und Lesekompetenz ein Verständnis schwieriger Lerninhalte vermitteln soll. Das bedeutet in der Praxis, dass Lernmaterialien überwiegend bildlich-anschaulich und handlungsorientiert gestaltet werden statt nur schriftlich-erklärend: Die Erläuterung von Kameraeinstellungen erfolgt nicht nur auf dem Papier, sondern mit selbstgebastelten Rahmen verschiedener Größen. Die Funktion von Kameraperspektive und der Einsatz von Licht werden beispielsweise erst einmal mit Hilfe von verschieden beleuchteten und gefilmten Gummibärchen

erprobt. Neben dem zentralen Aspekt der Anschaulichkeit von Lernmaterialien betont Björn Maurer auch die Notwendigkeit, rasch ästhetische Erfolgserlebnisse zu ermöglichen und sich an den vorhandenen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu orientieren. So hält er es für sinnvoll, dass die Heranwachsenden nicht mit einem großen Projekt beginnen, sondern zunächst ihre Kompetenzen in verschiedenen kleineren Produktionen in Form von Videoclips, Animationen oder Digital-Story-Telling etc. erproben und erweitern. Darüber hinaus empfiehlt er – um den Einstieg in die filmische Medienarbeit zu erleichtern –, am Anfang gegebenenfalls mit dem intuitiveren und leichter zu handhabenden Medium Fotografie zu arbeiten. Im vorliegenden Band finden sich noch zahlreiche weitere vergleichbare Arbeitsvorschläge und didaktische Hinweise. Eingebunden sind sie in ein ausgearbeitetes Curriculum, das aufzeigt, wie Kinder und Jugendliche Schritt für Schritt an den Umgang mit Video und Internet herangeführt werden können, um am Ende in der Lage zu sein, eigenständig ein längeres Medienprojekt zu realisieren. Das Curriculum und die verschiedenen Praxisbausteine werden ergänzt durch einen theoretischen Teil. Der Autor setzt sich darin mit der Situation von Kindern mit Migrationshintergrund auseinander und hinterfragt, inwiefern interkulturelle Kommunikation mit Medien realisiert werden kann und welche Qualitätskriterien in der Jugendmedienarbeit mit Heranwachsenden aus Migrationskontexten von Bedeutung sind. Auch wenn die theoretischen Ausführungen etwas zu knapp

geraten sind, um der Komplexität der dargestellten Themen gerecht zu werden, stellt der Band dennoch eine gelungene Verbindung von einführender theoretischer Reflexion und anschaulich erläuterten Praxis-konzept dar. Er eignet sich zum Überdenken eigener interkultureller Medienprojektarbeit, aber auch als methodisch-didaktische Fundgrube für alle, die in der schulischen und außerschulischen Medienarbeit tätig sind. Erleichtert wird der Zugang zu den verschiedenen Themenbereichen dadurch, dass sich Björn Maurer im gesamten Band jeweils auf ein konkretes Projekt bezieht, das er an einer Ludwigsburger Hauptschule durchgeführt hat. Es fand statt im Rahmen des internationalen EU-Praxisforschungsprojekts CHICAM (Children in Communication about Migration), das von 2001 bis 2004 in London, Rom, Athen, Stockholm, Utrecht und Ludwigsburg mit 10- bis 14-jährigen Kindern mit Migrations- und Fluchthintergrund durchgeführt wurde. Ziel von CHICAM war es, die Möglichkeiten neuer Medien im Hinblick auf die interkulturelle Kommunikation und Integration zu untersuchen. Björn Maurer betreute die deutsche Schülergruppe medienpädagogisch und entwickelte daraus seine alternative Rahmenkonzeption für die interkulturelle Medienarbeit. Sein Konzept sowie die wichtigsten Erkenntnisse und Erfahrungen des CHICAM-Projekts präsentiert er im vorliegenden Band, anschaulich erläutert durch zahlreiche Fotografien und Skizzen, die den Text sinnvoll ergänzen.

Britta Müller